Vogelkundliche Hefte Edertal 19 (1993): S. 73 - 76

Kleine Mitteilungen

Rohrweihe plündert Teichrallenbrut

"Nestraub" gehört zum "kennzeichnenden Beuteerwerbsverhalten" der Weihen-Arten. In größerem Anteil als bei anderen Greifvögeln sind Vogelküken und -nestlinge im Beutespektrum vertreten. Bei der Rohrweihe (Circus aeruginosus) finden sich nicht selten Reste von Rallen und Enteneiern (GLUTZ VON BLOTZHEIM u.a. 1971).
Am 24.05.1991 konnte ich beobachten, wie ein Rohrweihenmännchen am Twistevorstau einen Mäusebussard (Buteo buteo) an einem Nest der Teichralle (Gallinula chloropus) überraschte und vertrieb. Der Bussard hielt sich noch einige Meter vom Rallennest entfernt auf, strich dann aber ab.
Das Teichrallennest war in ein Binsenbüschel am Rande der großen Insel hineingebaut. Beide Rallen stießen von unten her in das Binsenbüschel, die Rohrweihe ließ sich jedoch nicht vertreiben.
Nach GLUTZ VON BLOTZHEIM u.a. (1973) führen Teichrallen gegen Nest- und Jungenfeinde heftige Angriffe. Andererseits werden auch adulte Teichrallen von Rohrweihen geschlagen (GLUTZ VON BLOTZHEIM u.a. 1971).

Die Rohrweihe verzehrte den Nestinhalt. Ob es sich dabei um Eier oder Jungvögel handelte, konnte nicht beobachtet werden. Nach der Mahlzeit putzte sich die Weihe und betrieb Gefiederpflege. Insgesamt hielt sie sich anderthalb Stunden an dem Teichrallennest auf.
Zwei Rabenkrähen (Corvus corone), die sich während dieser Zeit ebenfalls bis auf einen Meter dem Rallennest genähert hatten, strichen unverrichteter Dinge wieder ab.

Literatur:

GLUTZ VON BLOTZHEIM, U.N., BAUER, K.M. u. E. BEZZEL (1971):
Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 4, Frankfurt a.M.
GLUTZ VON BLOTZHEIM, U.N., BAUER, K.M. u. E. BEZZEL (1973)
Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 5, Frankfurt a.M.

Verfasser:

Karl Staiber, Mannelstr. 7, 3548 Arolsen

Mehlschwalbenbrut im Halbhöhlennistkasten

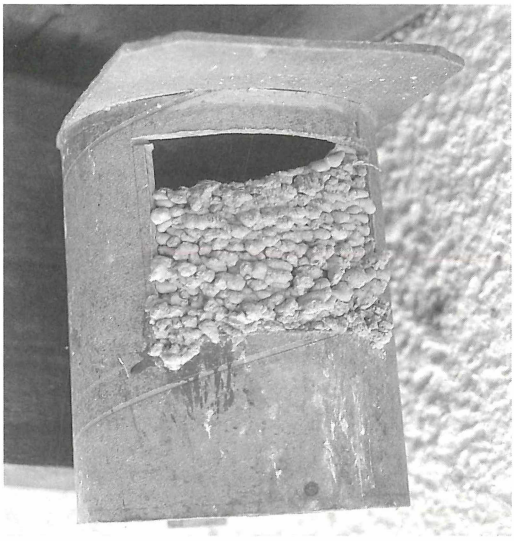
Die Mehlschwalbe (Delichon urbica) ist hinsichtlich der Nistplatzwahl die anpassungsfähigste der drei heimischen Schwalbenarten (vgl. MENZEL 1984).
Ein interessantes Beispiel für diese Anpassungsfähigkeit entdeckte H. HECK im Juni 1992 in Edertal-Böhne. Ein Mehlschwalbenpaar zog dort erfolgreich seine Brut in einer Halbhöhle auf, die im Vorjahr vom Hausrotschwanz (Phoenicurus ochruros) besetzt gewesen war.
Der Kasten hängt an der Hauswand eines Neubaus unterhalb des Balkons. Nach Art des Kleibers (Sitta europaea) hatten die Schwalben die Nistkastenöffnung so weit zugemauert, daß noch eine Öffnung verblieb, die der eines normalen Schwalbennestes entspricht. Das Schwalbenpaar zeitigte in dem Nistkasten eine Brut. Das Belegfoto wurde vom Verfasser am 27.06.1992 aufgenommen. Ein ähnlicher Bericht liegt von PRÜNTE u. MESTER (1956) vor. Die Mehlschwalben brüteten in einer Halbhöhle aus Birkenholz, die an einem Fachwerkhaus unterm Dach hing.

Literatur:

MENZEL, H. (1984): Die Mehlschwalbe. Wittenberg Lutherstadt
PRÜNTE, W. u. H. MESTER (1956): Ungewöhnliche Brutplätze der Ufer- und Mehlschwalbe. Orn. Mitt. 8, S. 197

Anschrift des Verfassers:

Wolfgang Lübcke, Rathausweg 1, 3593 Edertal-Giflitz



Mehlschwalbenbrut in Nistkasten
(Foto: W. LÜBCKE)

Wasseramselnest auf Fensterbrett

In den Wasseramselrevieren steht meist nur eine geringe Zahl geeigneter Nistmöglichkeiten zur Verfügung. Dies wird dadurch deutlich, daß Wasseramseln angebotene Nisthilfen häufig annehmen bzw. die Siedlungsdichte sich so steigern läßt.

Aus der Literatur sind zahlreiche ungewöhnliche Neststandorte bekannt (CREUTZ 1966). Von 214 Nestern, die JOST (1967) vorwiegend in der Rhön untersuchte, waren 121 in Hohlräume eingepaßt, 46 teilweise aufgesetzt und angelehnt, davon wiederum 23 im Freien. Auch Bruten an Gebäuden sind nach CREUTZ keine Seltenheit.

Zumindest für den Kreis Waldeck-Frankenberg muß aber folgender Fund als bemerkenswert betrachtet werden:
Am 22. Februar 1992 entdeckten wir im Helenental bei Bad Wildungen auf dem Fensterbrett eines Toilettenhauses (ca. 2 m vom Bach entfernt und in ca. 2,5 m Höhe) ein vorjähriges Wasseramselnest. Kotspritzer zeigten an, daß hier trotz der exponierten Lage offensichtlich eine erfolgreiche Brut stattgefunden hatte.

Literatur:

CREUTZ, G. (1966): Die Wasseramsel (Cinclus cinclus). Wittenberg Lutherstadt
JOST, O. (1967): "Steinnester und andere Anpassungsformen des Nestbaues der Wasseramsel (Cinclus cinclus aquaticus Bechst). Journ. f. Orn. 108, S. 349-352

Anschrift der Verfasser:

Wolfgang Lübcke, Rathausweg 1, 3593 Edertal-Giflitz
Walter Rettert, Rörigstr. 14, 3590 Bad Wildungen

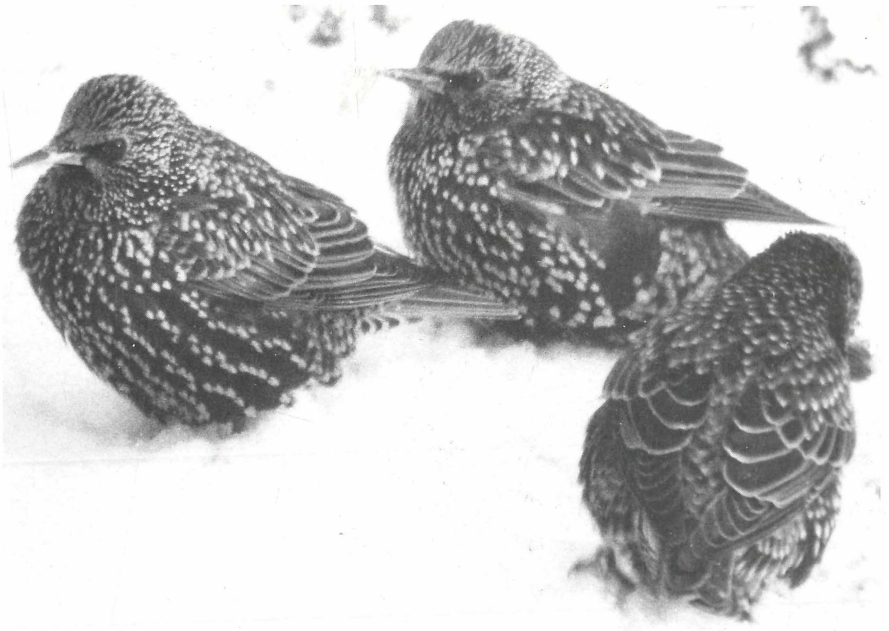
(Foto: W. RETTERT)

Rabenkrähen erweitern ihr Nahrungssprektrum

Im Herbst 1992 beobachtete ich, wie mehrere Rabenkrähen eine für mich ganz neue Verhaltensweise zeigten. Als in der Nachbarschaft an zwei großen Walnußbäumen die Früchte reif wurden, kam es immer häufiger vor, daß auch mehrere Rabenkrähen die Bäume frequentierten. Bei näherer Betrachtung stellte ich fest, daß die Krähen sich je eine Walnuß holten und verspeisten. zum Öffnen der Nüsse hatten sie unterschiedliche Techniken entwickelt. Ein Teil der Krähen flog mit den Nüssen auf ein benachbartes Dach und schlug sie auf den Ziegeln auf. Die anderen flogen mit den Nüssen in die in der Nähe liegende Kiesgrube und ließen die Nüsse aus größerer Höhe auf den Kies fallen. Waren die Nüsse nicht sofort offen, wiederholten sie diese Versuche, bis sie Erfolg hatten und sie die Nüsse verspeisen konnten.

Anschrift des Verfassers:

Markus Jungermann, Kirschbaumweg 5, 3593 Edertal-Mehlen



Stare im Schnee (Foto: G. KALDEN)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelkundliche Hefte Edertal

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: 19

Autor(en)/Author(s): Staiber Karl, Lübcke Wolfgang, Rettert Walter, Jungermann Markus

Artikel/Article: Rohrweihe plündert Teichrallenbrut; Mehlschwalbenbrut im Halbhöhlennistkasten; W asseram selnest auf Fensterbrett; Rabenkrähen erweitern ihr Nahrungssprektum 73-76